

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

14. Sonnabend, am 18. Februar 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Universal-Lexicon der Tonkunst. Unter Mitwirkung der Herren M. Fink, Dr. Großheim, Dr. Heintz, Prof. Dr. Marx, Director Nauc, G. Rauenburg, L. Neustab, Ritter von Seyfried, Prof. Weber u. A. redigirt von Dr. G. Schilling. Stuttgart. 1834. Verlag von F. K. Löflund und Sohn.

Dies Werk, bereits bis zum 4ten Bande vorgeschritten, hat es sich zur Aufgabe gemacht, in alphabetischer Ordnung eine umfassende, gründliche Belehrung über alle Gegenstände zu ertheilen, die in das Gebiet der Tonkunst im weitesten Sinne des Wortes gehören; es enthält daher: a) Biographien aller ausgezeichneten Komponisten, Virtuosen, Sänger, musikalischen Schriftsteller und Kritiker, Verfasser musikalischer Instrumente, Musikverleger, so wie überhaupt aller merkwürdigen Personen, die auf Entwicklung oder Beförderung irgend eines Gebietes der Tonkunst eingewirkt haben, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, nebst Anführung und kurzer aber partheiloser Beurtheilung ihrer vorzüglichsten Werke und Leistungen. b) Die vollständigste Erklärung aller sowohl in der Theorie als Praxis, der Aesthetik und Geschichte der Musik vorkommenden Gegenstände, Begriffe und Ausdrücke. c) Die Geschichte der Musik aller Völker und Schulen, von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten. d) Beschreibung aller musikalischen Instrumente, deren Erfindung, Konstruktion, Gebrauchsart, Bestimmung und Charakter.

Es erscheint zugleich als würdige Fortsetzung der Werke von Gerber und Koch. Die Namen der verehrten Herren Mitarbeiter bürgen für die Gediegenheit dieses umfangreichen Werkes, welches als sicherer Leitfaden dienen soll, sich über Alles, was in das Fach des Musikalischen gehört, gründlich zu belehren, indem die trefflichen Mitarbeiter alle nur existirenden hierher gehörigen Materialien aufs vorsichtigste und umsichtigste benutzt haben. Daß die resp. Mitarbeiter aus den verschiedensten Gegenden gewählt sind, ist höchst erspriesslich für die Genauigkeit und Ausführlichkeit dieses großen und schwierigen Unternehmens. So verdanken wir dieser Einrichtung die Nachrichten über manche ehrenwerthe Komponisten und musikal. Schriftsteller, die, obwohl ihr Ruf noch nicht außerhalb der Gren-

zen ihres Vaterlandes gedrungen ist, dennoch ehrenwerthe Erwähnung verdienen. Eben so haben wir aus unserer Bekanntschaft uns der Erwähnung mehrerer jungen Musiker zu erfreuen, deren Namen vielleicht im Auslande noch gar nicht bekannt waren. Von letzteren verdiente der Sohn des rühmlichst bekannten musikal. Jugendschriftstellers in Zittau, Herr E. Poring, noch ausführlicher beleuchtet worden zu seyn, indem namentlich seine bereits zur Aufführung gebrachten Oratorien rühmlicher Erwähnung würdig sind. Außerdem müssen wir durchgehends die größte Ausführlichkeit, Zweckmäßigkeit und Wahrheit in den Aufsätzen über die uns bekannt gewordenen Musiker rühmen, und die geschichtlichen Ausarbeitungen über die Musik aller Völker und Schulen von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten, so wie die Erklärungen aller sowohl in der Theorie als Praxis, in der Aesthetik u. vorkommenden Gegenstände, Begriffe und Ausdrücke als ganz gediegen hervorheben.

Wir machen mit Vergnügen auf dieses gehaltvolle und im Preise (jede Lieferung kostet im Subscriptionspreis 10 Groschen) billige Werk aufmerksam und sehen dessen Vollendung sehnlichst entgegen.

Treuer.

Vollständiges Handbuch für Juwelen-, Schmuck-, Gold-, Silber-, Bronze- und Münzarbeiter; auch für Emaille- und Porzellanmaier, Steinschleifer und Steinschneider, Graveure, Gürtler, Flaschner und sonstige Blecharbeiter. Nebst Beschreibung und Abbildung aller deutschen und der vornehmsten fremden Ritterorden. Nach dem Franz. des Mr. D. de Fontenell frei übersetzt und mit den neuesten Entdeckungen und Erfindungen vermehrt von H. C. Heber. Erster und zweiter Band, mit 73 Abbildungen. 8. brochirt. Ulm, 1835 u. 36. Verlag der J. Ebner'schen Buchhandlung.

Ich freue mich immer unserer Zeit, so oft ich darin ein Zeichen sehe, daß die Wissenschaft aus ihren staubigen Bücherhallen auf die Straße herabsteigt und sich liebenswürdig vertraulich dem Leben anschließt. Sonst war das